

Abo [Corona-Infektion durch Aerosole](#)

Luft im Schulzimmer wird jetzt erst recht zum Problem

Weil Kinder und Teenager noch ungeimpft sind, rechnet der Bundesrat damit, dass Schulen zu Hotspots werden, wenn er weiter lockert. Fachleute und Lehrkräfte fordern jetzt Messgeräte.



Fabian Renz

🔄 Aktualisiert vor 28 Minuten



Kinder müssen noch länger auf ihre Impfung warten: Unterricht im Zürcher Schulhaus Fluntern.

Foto: Ennio Leanza (Keystone)

In zwei von drei Schweizer Schulzimmern ist die Qualität der Atemluft ungenügend. Zu diesem Befund kam eine Studie, die das Bundesamt für Gesundheit (BAG) im März 2019 veröffentlichte – zu einer Zeit, als von der nahenden Corona-Pandemie noch niemand etwas ahnte. Jetzt mehren sich die Stimmen, die einen besseren Schutz der Kinder und Jugendlichen vor der buchstäblich dicken Luft in vielen Schulstuben fordern.

Auf die Schülerinnen und Schüler könnte nämlich einiges zukommen. Der Bundesrat will in den nächsten Wochen und Monaten die Corona-Massnahmen für Wirtschaft und Gesellschaft schrittweise aufheben – wobei das Konzept, dass bis Sommer alle Erwachsenen Zugang zur Impfung haben. Die Impfung für Minderjährige vollumfänglich gilt, wird womöglich noch viel Zeit vergehen. Der Bundesrat rechnet denn auch damit, dass Schulen zu «Ausbruchsherden» werden, wie er in einem Konzeptpapier schreibt. Die Risiken werden in Kauf genommen, zumal Corona-Infektionen bei Jungen in der Regel milder verlaufen.

Der grünliberale Nationalrat Martin Bäumle aus Zürich stört sich an dieser Haltung. In zwei neuen Vorstössen weist er den Bundesrat darauf hin, dass auch infizierte Kinder – womöglich bis zu zehn Prozent – von den gefürchteten Langzeitfolgen einer Corona-Erkrankung («Long Covid») betroffen seien. Auch das sogenannte Pims-Syndrom, eine gefährliche Überreaktion des Immunsystems, könne bei Kindern auftreten. Bäumle fordert die Regierung auf, die Covid-Übertragung durch Aerosole (Schwebeteilchen aus Atemwegsflüssigkeiten) ernster zu nehmen.

Lüften leicht gemacht

Als einfaches, probates Mittel gilt dabei die Messung der Luftqualität im Zimmer. Zwar ist es nicht möglich, Coronaviren direkt in der Luft nachzuweisen. Messbar ist indes die CO₂-Konzentration. Sie gilt als verlässlicher Indikator für die Aerosoldichte: Werden bestimmte Werte überschritten, ist das Öffnen der Fenster angesagt. «CO₂-Sensoren stellen ein zu wenig genutztes Mittel im Kampf gegen die Covid-19-Pandemie dar», hielt denn auch die Science-Taskforce in einer Empfehlung vom April fest. «Ihr Einsatz könnte dabei helfen, Schulen auch im Falle einer sich verschlechternden epidemiologischen Situation offen zu halten.»

Bei den Lehrkräften ist man froh, dass das Problem aufs Tapet kommt. Christian Hugi, Unterstufenlehrer in der Stadt Zürich, macht mit Luftmessungen bereits gute Erfahrungen. «In unserem Schulhaus erhielten wir im Winter Messgeräte von einer Firma geschenkt», sagt Hugi, der den Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband (ZLV) präsidiert.

Die Geräte seien hilfreich: «Wir brauchen uns fürs Lüften jetzt nicht einfach nur auf unser Gefühl zu verlassen. Auch die Schülerinnen und Schüler sind aufmerksam und weisen darauf hin, wenn das Gerät eine zu hohe CO₂-Konzentration anzeigt. Dann lüften wir – oder schliessen, wenn es jemandem zu kalt wird und die Anzeige wieder grün ist.»

Hugi wünschte sich, dass die Behörden das Thema ernster nehmen würden. Der ZLV fordere schon lange eine Überwachung und Verbesserung der Raumluftqualität in den Schulräumen. Es sei angezeigt, dass für jedes Schulzimmer ein Messgerät zur Verfügung stehe. Ein Nachteil seien die aufgesplitterten Zuständigkeiten, sagt Hugi: «Das Schulwesen obliegt dem Kanton, für die Schulhäuser dagegen sind die Gemeinden verantwortlich. Da fühlt sich dann niemand richtig in der Pflicht.»

Dutzende Klassen derzeit in Quarantäne

Bei der Berner Lehrerschaft tönt es ähnlich. «Man hat sich um die Luftqualität in den Schulzimmern lange zu wenig gekümmert», sagt Anna-Katharina Zenger vom Berufsverband Bildung Bern. Ihr Verband vermiete Messgeräte an Schulen und erhalte positive Rückmeldungen, sagt Zenger. «Besser wäre es natürlich, man könnte effiziente Lüftungssysteme in die Schulhäuser einbauen. Aber kurzfristig ist das leider nicht realisierbar. Zumal der Kanton den Gemeinden nichts vorschreiben wird, wofür er dann auch bezahlen müsste.»

Wird der Bund der stickigen Luft in den Schulzimmern in der nächsten Zeit mehr Aufmerksamkeit schenken? Das Bundesamt für Gesundheit hält fest, dass das «regelmässige und effiziente Lüften» zu den für Schulen offiziell empfohlenen Massnahmen gehöre. Es betont aber auch: «In der Schweiz sind die Kantone und Gemeinden für Schulbauten zuständig.»

Die Schulen dürften als Corona-Horte noch von sich reden machen. Die Website Schulcluster.ch verzeichnet Dutzende von Schulen in der ganzen Schweiz, bei denen derzeit mindestens eine Klasse in Quarantäne ist.

Publiziert heute um 05:11 Uhr

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)



Der Morgen | Täglich Starten Sie informiert in den Tag.

E-Mail

THEMEN

Schweiz



Coronavirus

Schule

Martin Bäumle

Lehrerverband

9 Kommentare

Schreiben Sie einen Kommentar

1500



Ich habe die [Kommentar-Regeln](#) gelesen und akzeptiere diese.

Kommentar abschicken

Sie sind angemeldet als: Kobel [Ändern](#)

Mina Peter

vor 1 Stunde

[Mehr Kommentare anzeigen](#) ▾**MEHR ZUM THEMA****Coronavirus in der Schweiz****+++ BAG meldet 2650 Fälle
innert 72 Stunden +++ Berset:
Restaurants sollen ohne Covid-
Zertifikat besucht werden
dürfen**

Die aktualisierte BAG-Liste der Staaten und Gebiete mit erhöhtem Ansteckungsrisiko tritt heute in Kraft. Meldungen aus dem Inland im Ticker.

LIVE

Abo **Weniger Macht für den Bundesrat?****SVP drängt Berset dazu,
Pandemiegesetz zu erneuern**

Die Partei verlangt, dass bereits in einem Jahr ein neues Epidemiegesetz vorliegen muss. Das Innendepartement will aber nichts überstürzen.



Startseite

E-Paper

[Kontakt](#)

[AGB](#)

[Datenschutz](#)

[Impressum](#)

[Abo abschliessen](#)

Alle Medien von Tamedia

© 2021 Tamedia. All Rights Reserved